Münzsammlungen und beschäftigte manchen wackern Künstler. Die Bibliothek bekam durch die des Fürsten von Croy einen kostbaren Zuwachs und zählte 1687 über 1600 Handschriften und 20,000 Bände. Der Kurfürst liebte die Jagd, aber auch die Gärtnerei. Man sah ihn säen und pfropfen. Jedes Ehepaar auf dem Lande mußte eine Anzahl Eichen und Obstbäume setzen. Eine Hauptsorge war sein Landheer und die Marine. Cornelis Pickelhering baute ihm seine Schiffe, welche 10 an der Zahl (von 20 bis 24 Kanonen) in Emden ihre Station hatten. Dort errichtete er eine afrikanische Handelskompagnie, ließ die afrikanischen Küsten befahren und schloß mit einigen Negerhäuptlingen in Guinea Handelsverträge.

Seit 1688 schlug seine Gicht und Podagra in Wassersucht um. Noch zwei Tage vor seinem Tode versammelte er seine Geheimräthe und dankte ihnen für ihre Treue. Dem Kurprinzen gab er noch manche Ermahnung. Sonntag Misericordias, 29. April 1688, verschied er nach großen Schmerzen. Doch rief er noch getrost seinem Erlöser zu, daß er bereit zu kommen sei. Er war 68 Jahre alt, von denen er 48 regiert hatte. Sein Land brachte er von 1370 auf 1930 Quadratmeilen, die Bevölkerung auf 1,500000 Menschen, die Einkünfte auf das Fünffache, das Heer auf das Sechsfache und hinterließ noch einen Schatz von ½ Million Thalern. Tyrannen haben dieß freilich auch gekonnt. Aber bei Friedrich Wilhelm galt es die Verwirklichung einer Idee, welche durch sein ganzes Leben ging. Sein Brandenburg sollte eine neue Stellung im Staatensystems Deutschlands und Europas einnehmen, aber nicht nur durch äußere Größe, auch durch innere Kraft. Dabei war er ein Fürst von echt deutscher Gesinnung. Vergessen wir nicht seine herrlichen Worte, die er den Deutschen zurief: „Ehrlicher Deutscher! dein edles Vaterland war beim letzten Krieg (dem 30jähr.) unter dem Vorwand der Religion und Freiheit leider jämmerlich zugerichtet. Wir haben unser Blut, Ehre und Name dahingegeben und nichts damit ausgerichtet, als daß wir uns zu Dienstknechten fremder Nationen berühmt und uns des uralten und hohen Namens fast verlustig gemacht haben. Was sind Rhein-, Elbe-, Weser-, Oderstrom jetzt anders als fremder Nationen Gefangene? Was ist deine Freiheit und Religion mehr, als daß Andere damit spielten? — Gedenke Jedermann, der kein schwedisches und französisches Brot essen will, was er für die Ehre des deutschen Namens zu thun habe, um sich gegen sein eigen Blut und Vaterland nicht zu vergreifen! Gedenke daß du ein Deutscher bist!“

Friedrich Wilhelm, dieser große echt deutsche Fürst hat seinen Nachfolgern die Bahn gebrochen. Schon sein Sohn, der mißgestaltne, geistig beschränkte Friedrich III. konnte nach so großer Vorarbeit am 16. Dezember 1700 die königliche Würde in Preußen annehmen. Am 18. Januar 1701 setzte er sich mit ungemeinem Glanz im Schloßsaal zu Königsberg selbst die Krone auf sein beschränktes Haupt, worauf er in der Kirche von 2 dazu ernannten Bischöfen die Salbung erhielt. Die Stiftung des schwarzen Adlerordens am 17. Januar 1701 verherrlichte den größten Tag des neuen Königs Friedrichs I. von Preußen. Als er jedoch die Krone auch seiner Gemahlin Sophie Charlotte als eine „vom Tisch des Herrn genommene“ Gottesgnadenkrone aufs Haupt setzte, nahm diese geistreiche Dame zum Entsetzen des ganzen Hofs eine nachdenkliche Prise Schnupftabak.

Die herrliche Thatkraft des ersten großen preußischen Herrschers hatte die Krone Preußens errungen. Jetzt war Preußen von dem gebietenischen jesuitischen Kaiserhaus Habsburg-Oesterreich emancipirt und hatte eine große Stellung in Deutschland errungen. An den Nachfolgern wars, der neuen Würde neue festere Grundlagen in Deutschland zu geben. Noch heute gilt für Preußens Könige und Volk der Mahnruf des großen Königs Friedrich:

„C'était une amorce, que Frédéric III. jetoit à toute sa postérité, et par laquelle il sembloit lui dire: „Je vous ai acquis un titre, rendez-vous en digne; j'ai jeté les fondemens de votre grandeur, c'est à vous d'achever louvrage!“ (Es war eine Lockspeise die Friedrich III. allen seinen Nachkommen hinwarf und wodurch er ihnen zu sagen schien: „Ich habe euch einen Titel erworben, macht euch dessen würdig; ich habe den Grund zu eurer Größe gelegt, an euch ists, das Werk zu vollenden!“) Und wahrlich, das preußische Volk versteht heute dieses große Wort!

UB Braunschweig http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000317